

Predigt am 24.12.2017 (4. Advent Lj. B): Lk 1, 26-38
Der englische Gruß

I. Unser Evangelium öffnet einen weiten Zeitraum, heute am Vierten Advent, in diesem Jahr an der Schwelle zur Heiligen Nacht. Der Evangelist Lukas schaut zurück an den Anfang, wie alles begonnen hat damals in Nazareth. Im Angelus-Gebet, im „Engel des Herrn“, heißt es kurz und bündig: „*Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom Heiligen Geist. Maria sprach: Siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach seinem Wort. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.*“ Dazwischen jeweils ein Ave Maria: „*Gegrüßet seist du Maria voll der Gnaden, der Herr ist mit dir...*“ Man nennt das auch den englischen Gruß. Wenn Sie so wollen, tut diese Perikope so, als wäre noch viel Zeit, neun Monate eben, die ein Menschenkind im Schoß seiner Mutter braucht bis zur Geburt. Dabei ist heute Abend schon Heiligabend, mit dem das Weihnachtsfest beginnt. Längst haben die Wehen eingesetzt, ohne die dieses Fest nicht zu haben ist.

Viele Künstler, Musiker und Maler, Bildhauer und Holzschnitzer hat diese anrührende Begegnung zwischen Maria und dem Engel Gabriel zu großen Werken inspiriert! Seit dem Zweiten Advent steht jedes Jahr ein solches Zeugnis, Erzeugnis vor dem Altar von St. Raphael: Das Bildnis Mariä Verkündigung. Es ist Teil des ursprünglichen Hochaltares dieser Kirche. Gottlob sind noch einige Teile dieses aus Lindenholz geschaffenen Bildwerkes erhalten geblieben. So auch die am Ambo aufgestellte köstliche, freilich legendäre Szene: „*Die Mutter Anna lehrt das Mädchen Maria das Lesen in der Heiligen Schrift.*“ Der Vollständigkeit halber: Auch das ab Heiligabend in St. Raphael jedes Jahr aufgestellte wunderschön innige Krippenbild gehört zu den Spolien dieses Altaraufbaus, die wir im Zuge der Innenrenovation dieser Kirche restaurieren ließen.

II. Nun aber zurück zum Evangelium am Vierten Advent, das längst nicht so harmlos ist, wie es unser Bildnis vor dem Altar nahe legen könnte. Bevor Maria ihr Einverständnis gibt, heißt es: „*Sie aber erschrak... und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.*“ Allzu schnell gehen wir davon aus, dass Maria nur darauf gewartet hat, was nun mit ihr geschehen soll. Wer weiß, womit sie gerade beschäftigt war? „*Maria war alleine, versunken im Gebet.*“ So singen und sagen wir. Aber davon ist nirgends die Rede in unserem Text. Dürfen wir nicht fragen, ob der Bote Gottes sie womöglich gestört, unsanft geweckt, bei ihrer alltäglichen Arbeit unterbrochen hat? Jedenfalls wagt sie, ihren Zweifel zu äußern: „*Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?*“ „*Mit Brille wär' das nicht passiert!*“ Sie kennen diese Optiker-Werbung, die hier völlig falsch am Platz wäre. In Marias Frage an den Engel zeigt sich ihre verständliche Besorgnis, überfordert zu sein mit dem, was Gott ihr zutraut und zumutet. Sie muss sich erst durchringen zu den unsterblichen Worten: „*Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort!*“ Erst später wird sich herausstellen, was sie sich eingehandelt hat mit ihrem FIAT (mihi secundum verbum tuum): Sehr bald wird sie erkennen, dass sie mit ihrem Ja-Wort in etwas hineingezogen wurde, was nicht nur hell und schön, sondern auch dunkel und rätselhaft ist.; dass ihre Erwählung letztlich Enteignung bedeutet, wenn das Kind, das sie zur Welt bringen soll, sie schon bald gewaltig „mitnimmt“, mit hinein nimmt in seine Entäußerung und Erniedrigung, in seine Passion von der Krippe bis zum Kreuz. Im neuen Gotteslob (Nr. 528) findet sich ein Marienlied mit neuem Text und schöner alter Melodie:

Ein Bote kommt, der Heil verheißt und nie Gehörtes kündet. Die neue Welt aus Gottes Geist wird in der Welt gegründet. Gott selber kommt den Menschen nah; Maria aber gibt ihr Ja. Das Wort wird unser Bruder. / Das helle Licht der Ewigkeit trifft unsre Dunkelheiten. Ein Augenblick der Erdenzzeit wird Angelpunkt der Zeiten. Gott teilt mit uns ein Menschenlos vom ersten Tag im Mutterschoß bis in die Nacht des Todes./ Maria, du hast Ja gesagt zu Gottes Ruf und Gnade. Den ganzen Weg hast du gewagt; begleite unsre Pfade, dass ihn, den du empfangen hast, auch unser Herz mit Freude fasst und Raum gibt seiner Liebe.